

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 56.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 11. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die definitive Entscheidung in der orientalischen Krise steht allem Anschein nach jetzt unmittelbar bevor. Rußland hat vor Kurzem den Versuch zur Annäherung einer friedlichen Verständigung mit England erneuert und sowohl in Bezug auf den Congreß wie auf die Räumungsfrage entgegenkommende Anerbietungen gemacht. Da dieser Annäherungsvertrag aus der eigenen Initiative des Kaisers Alexander hervorgegangen ist, so trägt derselbe einen entscheidenderen Charakter als alle bisherigen Verhandlungen und muß als ein letzter Versuch zur Erhaltung des Friedens angesehen werden. In der That soll der Czar an Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben gerichtet haben, worin er ihn bittet, mit ihm dahin zu wirken, daß der Congreß auf Grundlage der neuen Zugeständnisse zu Stande komme, gleichzeitig aber erklärt, daß er ein weiteres Nachgeben gegen den Standpunkt Englands weder vor seinem Volk noch vor seinem Gewissen verantworten könne.

Ohne Zweifel läßt es die deutsche Regierung an Vermittlungsbemühungen nicht fehlen, um so weniger, da man allen Grund hat, anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm die Haltung seines kaiserlichen Neffen billigt. Ob das deutsche Vermittlungswort aber in London einen günstigen Boden findet, ist trotz der verwandtschaftlichen Beziehungen, welche beide Höfe verbinden, sehr fraglich. Die Königin Victoria soll zwar dem Kaiser Alexander aus Anlaß seines Geburtstages einen freundschaftlichen Glückwunsch gesandt haben. Die Handlungen ihrer Minister lassen indeß nicht gerade auf veröhnliche Gesinnungen schließen. Zur amtlichen Formulierung eines positiven Programms für die Lösung der orientalischen Frage will sich die englische Regierung noch immer nicht herbeilassen. Wenn aber offiziell verlautet, daß sie mindestens die Beschränkung Bulgariens auf das Gebiet nördlich vom Balkan, die Rückabtretung Bessarabiens und das Verbleiben Batusms bei der Türkei fordere, so sieht das eher wie eine Kriegserklärung als wie ein Schritt zur Verständigung aus. Die privaten Aeußerungen, welche von den einzelnen englischen Ministern bekannt geworden sind, klingen zudem so herausfordernd, daß es fast scheint, als wollten sie den Krieg unter allen Umständen, um Rußland gründlich zu demüthigen. Die kriegerischen Maßnahmen Englands schreiten denn auch ununterbrochen fort: schon ist das zweite indische Expeditionscorps eingeschifft und die Landung des ersten an der ägyptischen Küste jeden Tag zu erwarten. Daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens in den letzten Tagen — mindestens gesagt — nicht besser geworden sind, geht schon aus den gemündeten Auslassungen des Ministers Northcote in dem wiedereröffneten Parlament über den gegenwärtigen Stand der Dinge deutlich genug hervor.

Auch Oesterreich trifft jetzt endlich seine Vorkehrungen, um für den Fall eines Zusammenstoßes zwischen Rußland und England zur Action vorbereitet zu sein. Nicht bloß, daß die Regierung alle Anstrengungen macht, um den Ausgleich zwischen den beiden Reichshäuptern zu Stande zu bringen, den Parlamenten in Wien und Peith soll auch in diesen Tagen eine Vortage zur Aufbringung der zu militärischen Zwecken bewilligten 60 Millionen zugehen. In den Notizen wird freilich, wie es heißt, auf die Nothwendigkeit hingewiesen, Vertheidigungsmassregeln in Siebenbürgen und Dalmatien zu treffen; dies sieht aus, als glaubte man sich gegen Rußland und Italien schützen zu müssen. In unterrichteten Kreisen läßt sich indeß Niemand durch diesen Schein täuschen — man weiß, daß es der Regierung hauptsächlich darauf ankommt, den russenfreundlichen Ungarn das Maul zu stopfen. So lange Deutschland sich neutral hält, braucht man nicht ernstlich zu befürchten, daß Oesterreich feindselig gegen den bisherigen Genossen im Dreikaiserbunde aufträte. Eine Einmischung Deutschlands steht aber um so weniger in Aussicht, als Frankreich trotz der gehobenen Stimmung, welche dort seit der glücklichen Eröffnung der Ausstellung herrscht, und trotz aller Schmeicheleien des Prinzen von Wales bisher keine Lust verspürt, einem eventuellen Bündnisse Englands und Oesterreichs gegen Rußland beizutreten. Ein Krieg zwischen Rußland und England wird sich also jedenfalls, wenn er zum Ausbruch gelangen sollte, nicht zu einem allgemeinen Weltbrande ausdehnen, sondern lokalisiert bleiben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

In Herrenberg wurden am 8. d. einem Kaufmann mittelst Einbruch 400 M. gestohlen. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

Stuttgart, 8. Mai. Daß dem verstorbenen Herzog Eugen von Württemberg vom deutschen Schützenbunde, dessen Ehrenpräsident der Herzog war, gewidmete Denkmal, eine Bronzebüste auf dem Eugenplatz, wurde heute eingeweiht. Prof. Klüber hielt die Festrede, Fabricius (Frankfurt) brachte im Namen des Ausschusses der Schützenbrüder einen Lorbeerkranz dar.

Die Nachricht von dem Uebergang des „Frankfurter Journals“ zur Volkspartei und von der Berufung des Herrn v. Hasenkamp in die Redaktion desselben wird im „Rheinischen Kurier“ aufs Bestimmteste dementirt.

Biberach, 5. Mai. Während des vorgestrigen Gewitters wollten, wie der „Zp“ erzählt, drei aus der Schule heimkehrende Kinder zwischen Staffingen und Ogelsbäumen vor dem stürmenden Regen unter einem Baum Schutz suchen, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und eines von ihnen, einen Knaben, sofort tödtete und ein anderes, ein Mädchen, am Arme sehr schwer verletzte. Das dritte Kind kam ohne weiteren Schaden davon.

Esingen, 7. Mai. Am letzten Samstag gegen Abend zogen sich hier und in der Umgegend mehrere heftige Gewitter zusammen, welche zum Theil großen Schaden anrichteten, da sie wahre Wolkenbrüche im Gefolge hatten. In Pflöffingen z. B. stand das Wasser 3 Fuß hoch, drang in die unteren Theile der Häuser ein, nahm den Boden mit den frisch gekehten Kartoffeln fort und füllte Straßen, Gärten und Wiesen mit Schutt und Schlamm; einem Unterländer Schäfer ertranken 65 Schafe im Schaffhaus; ganze Beugen Holz und Säggelände verschwand. Ebenso haufte das Wasser in Margarethenhausen; da nahm es auch Holz in Menge und einen schweren Wagen fort; einem dortigen Manne ertranken 5 junge Schweine. Fast noch schlimmer war es im Billhauser Thal. Der größte Nachtheil für die betroffenen Gemeinden dürfte aber darin liegen, daß ihre größtentheils an Abhängen liegenden Aecker ihren Boden verloren und die Wiesen mit Schutt und Schlamm zugebedt wurden.

Reutlingen, 7. Mai. Wie wir hören, beabsichtigt die K. Staatsregierung in unserer Stadt ein Landeszelleingefängniß für 3—400 Gefangene mit einem Aufwande von nahezu einer Million Mark zu bauen, und war aus dieser Veranlassung schon vor mehreren Wochen eine Kommission hier, um die dafür sich eignenden Bauplätze einzusehen.

Maulbronn, 7. Mai. Das diesjährige Kirchengesangsfest des „Evangelischen Kirchengesangvereins für Württemberg“ findet am 24. Juni in der hiesigen Klosterkirche statt.

Oberndorf, 8. Mai. Wahrhaft erschreckend ist die Zunahme der Frechheit und Begehrlichkeit, welche man demalen bei den zahlreich herumziehenden Handwerksburschen beobachten muß. Für Schlossergesellen sich ausgebend, traten gestern in die Werkstätte des hiesigen Schlossermeisters L. zwei Handwerksburschen (ein älterer und ein jüngerer), um Arbeit zu suchen. Der Ältere hiedon, total betrunken, verzeigte dem Meister, als dieser ihm ruhig und mit Recht bemerzte, er möge ein andermal kommen, wenn er nüchtern sei, mit seinem wüthigen Reifstod einen derartigen Hieb über den Kopf, daß L., mit Blut übergossen, ohnmächtig zu Boden fiel und erst nach geraumer Weile wieder zur Besinnung kam. Von einigen Männern der Nachbarschaft verfolgt, wurden die beiden Subjekte von den Landjägern festgenommen. Der Verhaftung widersezte sich aber der Ältere in einer solch excessiven Weise, daß man alle Gewalt hiebei ausbieten und ihn zuletzt fesseln mußte. Auch in einer hiesigen Bäckerei und Wirtschaft verweigerte er die Bezahlung seiner Fache und warz die Frau, da dieselbe hierauf bestand, zu Boden. — Die Stroldche dürsten wohl auf geraume Zeit Gelegenheit haben, Studien über Nüchternheit und gestittetes Benehmen anzustellen.

W. S. in der Wiener Neuen Freien Presse rühmt Ernst Reil, dem Gründer und Redacteur der Gartenlaube, nach, daß Niemand jemals gelebt habe, der von den Glü-

ckern, die ihm geworden, einen edleren Gebrauch gemacht habe. Das meiste Gute habe er im Stillen gethan. „Beifolgender Bock hat mir selbst erzählt, wie er durch Reil zum ersten Mal das Gefühl eines sorgsamere Mannes kennen gelernt habe. Viele Andere könnten dasselbe von sich sagen. In Thüringen lebte ein verblühtes, krankes Mädchen, dessen anmuthige Erzählungsgabe Reil entdeckte und für sein Blatt gewonnen hatte. Sehn Jahre später, am Himmelfahrtstag 1875, trat Reil unerwartet in das reizende Bergstädtchen, das die Schriftstellerin sich aus den von ihm erhaltenen Honoraren in einer der schönsten Gegenden Thüringens erbaut hatte, und brachte ihr ein freiwilliges Obengeld für die im Laufe eines Jahres verlegten Buchausgaben ihrer Novellen; unter steter Abwehr der Schluchzenden zahlte er ihr 36 Tausendmarknoten auf den Tisch. Und dazu war er nicht verpflichtet. — Einem anderen Thüringer Landmann und Berufsgenossen, der ins Elend gerathen war, tauschte er eine Buchhandlung in Berlin, kauftete ihn mit einem Betriebskapital von 50,000 M. aus, um es zu erleben, daß der gute Freund ihn um dies alles und überdies noch um 66,000 M. betrog. Vielen verdienten Schriftstellern und deren Hinterlassenen, auch solchen, die nur in flüchtiger Verbindung mit ihm gestanden, zahlte er Pensionen. Am Jubiläum seines Blattes zahlte er jedem Bediensteten seines Geschäftes bis zum Markthelfer doppelten Gehalt aus u. s. w. Als bei diesem Jubiläum ein armer Wiener Student ihm seinen Glückwunsch dargebracht, seine Noth gellagt, aber nicht gebettelt, sondern um Beschäftigung gebeten, erkundigte sich Reil genau nach dessen Würdigkeit und zahlte ihm eine Jahresunterstützung von 400 Gulden, aber mit dem strengsten Verbote der Namensnennung des Gebers.“

In Wiesbaden haben, wie der „Rhein. C.“ mittheilt, nicht weniger als 60 Generalleutenants und Generalmajors a. D. dauernd ihren Wohnsitz genommen.

Berlin, 6. Mai. Die Rückkehr des Fürsten Bismarck vor Schluß der Parlamentsession bleibt fraglich. Nach den neuesten Nachrichten wäre das akute Leiden des Fürsten, die Gichtelrose, zwar gehoben, doch hätten sich die neuralgischen Schmerzen in erhöhtem Grade eingestellt und die Berufung des Geh. Rath Dr. Strud nach Friedrichsruh aufs Neue nöthig gemacht.

Berlin, 7. Mai. Oesterreich hat die Aufstellung von Truppen in Siebenbürgen und der Bukowina eingeleitet; der Einmarsch in Bosnien steht bevor, trotz gegentheiligter Behauptung. Die allgemeine Lage ist hochgespannt. Rußland hat fünf amerikanische Dampfer angekauft.

Berlin, 7. Mai. Es heißt, daß General Trepow nach Berlin kommen werde, um sich behufs Entfernung der noch in seinem Körper zurückgebliebenen Revolverkugel einer Operation zu unterziehen.

Berlin, 7. Mai. „Meine Herren! ...“ erkönte es gestern in dem Sitzungssaale des Reichstages unmittelbar nach Schluß der Sitzung plötzlich von der Tribüne, aber nicht von der Redner-, sondern von der Zuhörertribüne aus in die Debatten hinein. Aber schneller noch als Valentin den Reden unten, machte der Haus-Inspektor Krug der Rede da oben einen „Schluß“, indem er die Entfernung des unberufenen Redners bewirkte. Derselbe hatte, wie sich herausstellte, dem Reichstag eine Petition überreicht und dieselbe mündlich begründen wollen. Auf dem Corridor wurde er von den Dienern über die parlamentarischen Gepllogenheiten belehrt. Im Saale selbst erregte der Vorfall natürlich große Heiterkeit.

Berlin, 8. Mai. Der Finanzminister empfing gestern eine Deputation des von der Versammlung in Kassel in der Tabakfrage ernannten Ausschusses, welche dem Minister die Kasseler Resolution vortrug. Der Minister versicherte, er werde die Worte der Deputation nicht überhören. Der Tabak sei der für Reichssteuer geeignete Verbrauchsgegenstand. Die Motive des Enquete-Gesentwurfes drücken nicht präcise die Absicht aus, als ob es Beschluß der Bundesregierungen wäre, in der einen oder andern Form mit einer Besteuerung vorzugehen. Diese Frage sei eine offene. Es solle eine loyale Untersuchung eintreten, um zu einem sicheren Resultat zu gelangen. Die Frage werde so gelöst werden, daß sie nach einigen Jahren nicht wieder auf Tapet komme. Um die Sachverständigen zu hören, dazu werde er nach beendigter Untersuchung die Hand bieten und die Sache überhaupt objectiv, unbefangen und aufrichtig präsen.

Es verlautet mit einiger Bestimmtheit, daß Bismarck an der Discussion des Reichstages über die Tabaksteuer sich persönlich betheiligen werde. Geh

nicht nach seinem Wunsch, so nimmt man an, daß heftige Scenen im Parlamente zu gegenwärtigen seien, denen vielleicht die Auflösung desselben folgen werde.

Der neue Präsident des preuß. evangelischen Oberkirchenraths Herweg ist Jurist der altpreussischen Schule, ein vorzüglicher Beamter, der seiner Verlage nichts weiter gethan hat, als von früh bis spät zu arbeiten. Unter ihm werden sich Differenzen, wie die vielbesprochenen Hegel-Herrmann'schen, bestimmt nicht wiederholen, und auf der andern Seite wird Herweg nicht dulden, daß ihm die Hospredigerpartei über den Kopf wächst. Er ist ein ruhiger Mann, der innerhalb der gesetzlichen Grenzen Jeden gewähren läßt und für keine kirchliche Richtung Partei nehmen wird. Unter den jetzigen Umständen ist das viel werth. — So hat denn die Reaktionsfurcht und Hoffnung wieder eine große Täuschung erlebt. Eine noch größere steht denen bevor, welche leichsinnig von dem Frieden reden, den Bismarck demnächst mit der Centrumpartei machen werde. Ein solcher Friede kann erst dann werden, wenn die Kurie die Jütigen anweist, den Widerstand gegen die Staatsgesetze aufzugeben. Einen anderen Frieden zwischen Bismarck und den Ultramontanen gibt es nicht.

Vom deutschen Sängerbunde, dem gegenwärtig 60 Einzelbünde mit über 2000 Vereinen und gegen 50,000 Sänger angehören, wurde beschlossen, eine Stiftung zu schaffen, welche den Zweck hat, Komponisten auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges, sowie deren Hinterbliebenen in Fällen der Bedürftigkeit Unterstützungen als Ehrengaben des deutschen Sängerbundes zu gewähren. Mit solchen Unterstützungen soll aber erst dann begonnen werden, wenn ein Kapital von 30,000 M vorhanden ist; als Anfang wurde aus dem Bundesvermögen die Summe von 10,000 M der Stiftung überwiesen.

Einer der Soldaten Friedrichs des Großen lebt gegenwärtig noch in Bromberg. Derselbe heißt Stanislaus Sagniewski, hat unter dem großen Könige während der letzten Regierungsjahre desselben dem 1. Artillerieregiment in Berlin angehört und ist 117 Jahre alt. Bei großer Dürftigkeit bezieht derselbe eine kleine Pension aus dem Landesvermögen. Er soll sich seinem Körper und Geisteszustande nach noch leidlich gut erhalten haben.

Hamburg, 7. Mai. Gestern Abend 10 1/2 Uhr ist die Pulverfabrik bei Schulau (unweit Blankenese) in die Luft geflogen. Fast sämtliche Gebäude des Etablissements, mit Ausnahme der Magazine, sind zerstört. Bis Nachmittags wurden 9 Tode, darunter der Direktor, und 5 Schwerverwundete aufgefunden. Sämtliche Häuser im benachbarten Wendel wurden beschädigt. (N. N.)

Hannover, 5. Mai. Ein Eisenbahnzug, der von Stendal nach Berlin gestern früh abgelassen worden war, wurde nach dem hiesigen „Kurier“ von dem um 9 Uhr Vormittags nach hier in Berlin abgehenden Schnellzug unweit der Station Wustermarsch angetroffen, als bereits 11 Waggons in Brand standen. Die Hitze war so intensiv, daß der Schnellzug auf dem zweiten Geleise die Brandstätte nicht passieren konnte, die Passagiere vielmehr mittelst eines von Stendal nach der Nähe der Unglücksstätte abgelassenen Personenzuges aufgenommen und hierher befördert werden mußten. Die Ursache des Unglücksfalles ist darin zu suchen, daß einer in der Mitte des Zuges laufenden Wagens einen Achsenbruch erlitt, in Folge dessen eine Entgleisung und demnächstige Entzündung eintrat.

Oesterreich — Ungarn.

Ein Bon mot von der Wiener Börse. Die Wiener Börse lebt wieder in etwas behaglicherer Stimmung. Sie macht schon wieder in Bonmot. „Kennen Sie“, frug man sich dieser Tage, „den Unterschied zwischen Johann von Nepomuk und Karl von Rumänien?“ Johann von Nepomuk wurde in die Moldau hineingeworfen und Karl von Rumänien wird aus der Moldau ...

Spanien.

Bidel, der bekannte Theaterbändiger, gibt gegenwärtig Vorstellungen in Madrid. Durch Versehen eines Wärters war es möglich geworden, daß ein Panther zu einem Eisbären gelangen konnte. Es entspann sich ein aufregender Kampf zwischen den Bestien, welcher die Zuschauer — die Scene fand kurz vor Beginn der Vorstellung statt — mit Schreden erfüllte. Der Bär war schon im Begriffe zu triumphieren, denn vergeblich versuchte es der Panther, der ein ohrenschmerzhaftes Schmerzensgeschrei ausstieß, sich aus den gewaltigen Umarmungen des Eisbären zu befreien — als Bidel, bloß mit einer Peitsche bewaffnet, in den Käfig trat und sich in demselben einschließen ließ. Mit einer ungläublichen Berwegenheit stürzte sich der Mann zwischen die Kämpfenden, ergriff den Bären an der Gurgel und bearbeitete ihn mit der Peitsche. Das wilde Geheul der rachedurstigen Bestien wurde von Bidel's donnernder Stimme überdönt; sein Eintritt in den Käfig machte den Kampf zu einem ungleichen, so daß der Bär bald genöthigt war, seinen Feind los zu lassen. Blüthnell ergriff Bidel diese Gelegenheit und jagte den bluttreifenden Panther durch die Verbindungstür in dessen Käfig zurück. Der Bär hingegen, als er sich seinem Herrn allein gegenüber sah, verkroch sich schon und zitternd in einem Winkel, worauf Bidel den Bärenkäfig verließ.

England.

Das Einkommen der Kaiserin Eugenie beträgt nach englischen Blättern 625,000 Francs und

dabei ist sie die Besizerin von Camilla-House zu Chislehurst in England. Sie ist sehr stark geworden und kleidet sich jetzt so einfach, wie die Königin Victoria. (N. N.)

Petersburg, 8. Mai.

Die Journale heben sämmtlich die Besserung der Situation hervor, die von der Reise Schuwaloffs zu erwarten sei. Das „Journal de St. Peterb.“ bemerkt: Der englische Minister Gros habe sich in seiner jüngsten (zweiten) Rede auf einen höheren Standpunkt gestellt. Gleichwohl sei die Theorie unzulässig, daß der Vertrag von 1856 für die anderen Mächte obligatorisch sei, auch wenn die Türkei ihn nicht eingehalten habe. Rußland habe im Einverständnis mit Europa gehandelt; auch der Krieg sei nicht gegen den Willen der Mächte unternommen worden, da nach dem Mißerfolge der Konstantinopler Konferenz alle Mächte, England zuerst, der Pforte ihren Schutz entzogen hätten. Das Journal wünscht schließlich dem Kongresse Erfolg; um ein dauerhaftes Werk zu schaffen, müsse der Kongreß sich von dem 1856 ausgesprochenen Prinzipie entfernen, da dieses Millionen Christen der Raubgier und Grausamkeit der Mohamedaner preis gegeben habe; anderenfalls würde nur eine Uebertüchtung des ohnehin wurmfressigen Gebäudes erfolgen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Mai. (Industrie-Börse.) Die heutige Industrie-Börse war besser als ihre Vorgängerin besetzt, auch zeigte sich etwas mehr Nachfragen nach Garnen, allein die von Seiten der Webereien gebotenen Preise waren derart niedrig, daß eine Annahme derselben den Spinnereien unmöglich war, aus diesem Grunde beschränkte sich das Geschäft nur auf das Nothwendigste. Verlangt wurden für 20/20 einander 80-83, 36/44 einander 94-95 per Zollfund Netto, Der Mule 80-82, 20 Water 84-85 per engl. Bund Netto, 19/18 34 Lächer 21-21 1/2 d. Die nächste Industrie-Börse findet am Montag den 3. Juni d. J. statt.

Ravensburg, 6. Mai. In heutiger Gemeinderathssitzung wurde mitgeteilt, daß die k. Regierung beabsichtige, in Ravensburg einen ständigen Fohlenmarkt einzurichten. Der erste soll am 5. und 6. Juli dahier stattfinden und soll mit demselben eine Prämierung verbunden werden.

Ernte-Aussichten. Ueber den Saaten-Stand in Oesterreich-Ungarn berichtet die „Presse“: Der Witterungs-Bericht ist ein überaus günstiger und besetzt die Hoffnungen auf eine gute Ernte immer mehr. Wenn die Saaten auch ferner von Witterungs-Unbilden und namentlich von Nachfröhen verschont bleiben, dann ist ein Ernte-Ertrag zu erwarten, der den vorjährigen weit übertrifft. Namentlich gilt dies vom Weizen. Korn ist weniger gut als dem Winter gekommen und hat auch im März u. a. mehr oder weniger gelitten. Die Sommer-Saaten sind sehr schön aufgegangen. Der Anbau von Mais, Kartoffeln und Rüben ist nahezu vollständig beendet. Die Obstbäume stehen in Blüthe oder haben bereits unter günstigen Witterungs-Verhältnissen abgeblüht.

Wegingen, 8. Mai. Auf dem gestrigen Jahrmärkte war der Handel ein so lebhafter, daß das schöne Vieh bei steigenden Preisen zum größten Theile verlaufen wurde. Ochsen galten 40-56, Ziegen 28-40 Karoline und für Kühe wurden 109-220 fl. angelegt.

Crailsheim, 7. Mai. Dem heutigen Markte wurden an Hornvieh zugetrieben 197 Ochsen, 45 Stiere, 10 Kühe, 21 Kälber, zusammen 316 St. Handel stau. Die Preise besaßen durchgängig ähnliche Verthe wie an dem hiesigen Markte. Für eine ergiebige städtische Milch wurde bis zu 471 M bezahlt. Auf dem Schweinemarkt ging der Preis für Saugschweine etwas zurück.

Milcherei.

— Rezept zu einer feinen Suppe. Obwohl Calw nicht zu den Fluggegenden der Maitäfer gehört, die vorzugsweise die Gegenden mit Eichenwäldern zum Schauplatz ihrer Verheerungen machen, so werden im heurigen Flugjahre doch auch hier mehr Maitäfer zu finden sein, als sonst, und glaubt deshalb die Redaktion vielen Feinschmeckern einen Dienst zu erweisen, wenn sie ein schon vor etwa 20 Jahren von ihr veröffentlichtes und persönlich erprobtes Rezept zu einer vortrefflichen Suppe der Vergessenheit entreißt. Der „Chemische Ackermann“, eine naturkundliche Zeitschrift von Prof. Stöckhardt in Tharand, sagt darüber, indem er das Urtheil eines Arztes, des Dr. Schneider in Jüda, anführt, Folgendes: „Man sollte nicht glauben, daß der gemeine Maitäfer, welcher oft eine verberbliche Landplage ist und Alles verheert, uns so gute Suppen liefern könnte, wie solche wirklich von ihm gewonnen, hier von Vielen bereitet und mit Vergnügen gegessen wird. Dieselbe wird wie die Krebsuppe bereitet. Die Käfer, von welchen man 30 Stück für 1 Person rechnet, werden, sowie sie gefangen sind, gewaschen, in einem Mörser gestoßen, in heißer Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgelöst, fein durchgeseiht und über geröstete Semmelschnitte angerichtet. Ist die Bouillon auch schlecht, so wird sie doch durch die Kraft der Maitäfer ganz vorzüglich, und eine Maitäfersuppe, gut bereitet, ist schmackhafter, besser und kräftiger, als eine Krebsuppe; ihr Geruch ist angenehm, ihre Farbe bräunlich, wie die der Maitäferflügel. Nur Vorurtheil konnte dieses feine und treffliche Nahrungs-

mittel, namentlich für sehr entkräftete Kranke, diesen entziehen, und ist das Vorurtheil dagegen einmal besiegt, so wäre diese Suppe eine gute Acquisition für Hospitäler und Kasernen, wo sie, auch ohne Bouillon bloß mit Wasser bereitet, herrliche Dienste thun wird. Warum man sie bis jetzt verachtet hat und noch verachtet, ist nicht wohl einzusehen; sehen sie edelhafter aus, als die Schildkröten, aus welchen die so berühmten und theuren Krastsuppen bereitet werden? Alle Gäfte, die bei mir, ohne es zu wissen, Maitäfersuppe genossen haben, verlangen doppelte, ja dreifache Portionen! Will man täuschen, so thut man einige Krebsje zur Käfersuppe und sie wird dann für die vorzüglichste Krebs-suppe passiren. Eine medizinische Wirkung, die schädlich werden könnte, üben dieselben, wie man früher glaubte, durchaus nicht aus, sie stellen vielmehr ein herrliches Nahrungsmittel dar. Daß auch Hühner ohne Nachtheil mit ihnen gefüttert werden können, ist bekannt.“

— Zu Vorstehendem bringt nun das „Calwer Wochenblatt“, welchem wir den Artikel entnommen, noch folgende Bekräftigung der Richtigkeit des Rezepts: Calw, 8. Mai. „Maitäfersuppe! „Schwindel!“ hört man Viele sagen, nemlich die Leute des Vorurtheils, und deren Zahl ist groß. Daß es aber kein Schwindel ist, und daß sich das Vorurtheil überwinden läßt, dafür ist der Beweis gestern Abend geliefert worden, indem aus der vortrefflichen Küche im Adler unter Assistentz eines Kochkünstlers eine aus etwa 400 Maitäfern nach dem Rezept des genannten Blattes bereite delikate Suppe hervorging, die reichenden Absatz fand und sogar vielfach über die Strafe verlangt wurde. Die Suppe ist so kräftig und von so feinem Geschmack, daß sie jeder Tafel Ehre machen würde, und daß man fast wünschen möchte, das ganze Jahr Maitäfer zur Verfügung zu haben. Vielleicht werden sie, wenn die Nachfrage einmal größer wird, conservirt werden, wie andere Delikatessen, und es ist nicht unmöglich, daß sich der Ruhm ihres Wohlgeschmacks aus dem gestrigen kleinen Anfange, bei dem sogar Proben einer viel einfacheren Verwendung ohne alle Zubereitung geliefert wurden, in weitere Kreise verbreitet. Wenn sich bei diesen heroischen Proben sogar Einer betheiligte, der anfangs meinte, man solle ihm ein anderes Zimmer anweisen, so ist dies nur ein Beweis, wie der starke Willen auch das schlimmste Vorurtheil zu überwinden im Stande ist, und es ist gewiß eine nicht mit gering-schätzigem Achselzucken aufzufassende Aufgabe unserer Frauenwelt, einem so kräftigen, wohl-schmeckenden und dazu so billigen Nahrungsmittel Eingang in ihrer Küche zu verschaffen.

Berlin. Wie leicht ein Todesfall durch die Macht der Einbildung eintreten kann, darüber liefern uns die Berichte aus dem vorigen Jahrhundert über das bekannte Tabaks-Kollegium einen eklatanten Beweis. Ein gewisser Jädel, ehemaliger Regimentsstambour, wurde zuweilen als Spasmacher ins Tabaks-Kollegium befohlen. Einst erlaubte er sich einen allzu rauben Spott gegen den König, und es wurde sofort ein Kriegsgericht gebildet, das über ihn urtheilen sollte. Das Botum lautete, daß Jädel zur Hinrichtung mit dem Schwerte, die sofort vollzogen werden sollte, verdammt sei. Dem Delinquenten wurden die Augen verbunden, er mußte niederknien, man entblöhte ihm den Nacken, und bald darauf ertönte das Commando: „Scharfrichter vor!“ Ein Mitglied des Tabaks-Kollegiums trat vor und schlug dem Knieenden mit einer langen frisch gefüllten Leberwurst ins Genick. Jädel stürzte sofort unter dem schallenden Geräusche der Verfallenen vorn über. Aber das Lachen verwandelte sich bald in ein anderes Gefühl, das Alle beschlich, denn als man den taieenden aufhob, war er todt!

Ein Champagner-Glas.

In diesem Glas steet Lust und Leid,
Steet auch ein seliges, frohes Genießen,
Steet ewige Freude und Heiterkeit,
Nach leidigem, schweren Berdrücken.
Drum, Freunde! wader ringschwenkt,
O, daß ich Euch nicht vergehend!
Die Sorge kommt, drum heiter denkt
Und treut Euch Eures Lebens!
Reht die, ach! so durstigen Rehlen
Mit dem schaumreichen Sect!
Hebt den Durst, der in den Seelen
Euch seit Vater Noach steet.
Lustig, fröhlich, wohlgenuth
Macht mein Traubenblut.
Schenkt nur wader ein,
Freunde, sagt nicht nein,
Helfen auf das Bein,
In des Lebens Bein,
Besser noch als Gastein,
Heller, klar und rein
Kann uns allgemein.
Nur der Champagner
Wein
Delt
Sedt,
Wedt, nedt,
Schmedt!
Leert beim frohen Schmaus
Mich, den Sektisch aus.
Liebt mich, herzt mich unaußsprechlich,
Doch bedenk, ich bin zerbrechlich!

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Revier Altenstaig.
Holz-Verkauf.**

Am Montag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathhaus in Böfingen aus Eichhalde u. Glashardt verkauft:
44 Derbstangen, 1315 Reisstangen aller Sorten, 14 Rm. Scheiter (Pfarrbesoldungsholz), etwa 18 Hundert ungeb. Wellen und etnige Rm. Richtenrinde.
K. Forstamt.
Grünauer, A.B.

**Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf**

Donnerstag den 16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Edelweiler aus verschiedenen Abtheilungen der Gut Edelweiler: auf Haufen zusammengetragenes Reis, geschätzt zu 160 Buchen und 1440 Nadelholzwellen.

**Waldberg.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Santmasse des † Johann Friedrich Seeger, gew. Bäckers und Wirths hier, kommt von der vorhandenen Liegenschaft am Samstag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Willkürlich gebaute Acker:

- P.N. 1012. 7 a 98 m Acker, 2 „ 64 „ Steinriegel, 10 „ 62 m auf dem Wächtersberg neben Aug. Steinle, Tagelöhner, beiderseits,
- P.N. 1011. 3 a 21 m Acker, 74 m Steinriegel, 3 a 95 m allda neben August Steinle, Tagelöhner beiderseits,

Anschlag für beide Parzellen 45 M

Wiesen:

P.N. 834. 22 a 72 m Baumwiese beim Martinshöhle neben dem Gemeinewald und Benjamin Freihoser,

Anschlag 250 M

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 2. Mai 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Hf. Dambach.

Sündringen.

Scheiter- und Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Mai d. J. verkauft die hiesige Gemeinde im Zwenstall und großen Halben 69 Rm. Scheiterholz und 29 rothtannene Säglöße. Anfang Vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft im Zwenstall an der Vollmaringer Staige, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Klenf.

Hornberg.

Oberamts Calw.

Rohtannen-Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause die Rinden von 150 St. Rohtannen aus dem Gemeinewald Bronnenberg am Stamm und dem Stück nach im öffentlichen Aufstreich zum Ver-

kauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1878.

Schultheißenamt.
Käbler.

**Revier Altenstaig.
Wegbau-Akkord.**

Am Montag den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Böfingen die Herstellung eines 1350 m langen Schleifwegs im Glashardt vergeben.
K. Revieramt.

Nagold.

Akkordvergebung.

Gemeinderäthlichem Beschluß zufolge sollen die Arbeiten zur Erweiterung des hiesigen Friedhofs im Submissionsweg vergeben werden.

Dieselben berechnen sich:

Grabarbeit	74 M	8 S
Mauer- u. Steinhauerarbeit	3,912	90
Schlosserarbeit	265	—
Insgesamt	308	—
	4,560	M

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Vergabung findet Montag den 13. Mai ds., Morgens 9 Uhr,

auf der Stadtpflegekanzlei statt, bis zu welcher Zeit die Offerte, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot der Erweiterung des Kirchhofs“ eingereicht sein müssen.

Unbekannte Reiter haben gemeinderäthlich beglaubigte Vermögens- u. Fähigkeitzeugnisse, letztere von einem Staats-techniker ausgestellt, ihren Offerten beizuschließen.

Stadtpflege. Weber.

Kothenfelden,
Oberamts Nagold.

Wegsperrre.

Wegen Correction des Vicinalwegs von hier nach Pfondorf und Erbauung einer neuen Brücke über den sog. Kabenbach wird obenerwähnte Wegstrecke vom Montag den 13. Mai an auf vorläufig 3 Monate gesperrt, was hiemit mit dem Bemerken allgemein bekannt gemacht wird, daß Fuhrwerke von Pfondorf aus hieher den Weg gegen Winderbach innerhalb oben angegebener Zeit zu nehmen haben.

Den 10. Mai 1878.

Schultheißenamt.
Braun.

Freudenstadt.

Pflasterer-Gesuch.

Das Straßenpflaster, welches bei Einrichtung des neuen Wasserwerks hier ausgebrochen wurde, soll wieder neu eingesetzt werden.

Gemeinderäthlichem Beschluß zufolge werden nun zu Herstellung desselben tüchtige Pflasterer gesucht mit dem Bemerken, daß denselben der erforderliche Sand geliefert und ein Steinbruch in unmittelbarer Nähe der Stadt zur Steingewinnung überlassen wird.

Die angelegten Preise sichern tüchtigen Pflasterern einen sehr guten Verdienst. Nähere Auskunft ertheilt

Stadtbaumeister Wälde.

Stelshausen.

**Einige Säcke gesunde
Kartoffeln**

kann abgeben
Schöllhammer, Wirth.

**Nagold.
Gartenwirthschafts-Eröffnung**

bei günstiger Witterung Sonntag den 12. Mai mit Reunion der Calwer Stadtmusik.

Entrée 40 S.

Zu zahlreichem Besuch ladet Jedermann freundlichst ein
Paul Schuster
zum Waldhorn.

Nagold.

Codes-Anzeige.

Unser treuer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager **Joh. Ehr. Carl Dengler, Briefträger**, verschied heute Morgen 3 Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager im 42. Lebensjahre, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte hiervon in Kenntniß setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Zu Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernde Gattin

Babette Dengler,

mit ihren 2 Kindern Karl u. Elise.

Nagold.

Sommerwirthschafts-Eröffnung im Kreuzerthal

am nächsten Sonntag den 12. Mai bei gutem Lagerbier und musikalischer Unterhaltung, wozu ich Jedermann freundlichst einlade; auch ist für gute kalte Speisen gesorgt.

Gottfr. Walz.

Reisende nach Amerika

erhalten jederzeit die Aufnahmeformulare für die Dampfschiffe über **Bremen** und **Hamburg** zu den gleichen Preisen wie in den Seehäfen durch den Bezirks-Agenten:

C. W. Wurst,

Berm.-Aktuar in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

beforgt billigt

C. W. Wurst,

Berm.-Aktuar in Nagold.

Nagold.

Feuerwehr.

(I.-V. Compagnie.)

Ansrücken

Sonntag den 12. Mai, früh 6 Uhr.

Das Commando.

Nagold.

Meine Auswahl in

Kinderwagen

ist bestens sortirt und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Friedrich Braun,

Sattler und Tapezier,

gegenüber der Apotheke.

Ebenso liegt meine

Tapetenmusterkarte

mit den reichhaltigsten Dessins versehen zur gest. Benützung auf, wobei ich das Tapezieren selbst schnell ausführen werde.
Der Obige.

Nagold.

Am Vollmaringer Weg ist ungefähr 1 Morgen ewiger Klee theilweise oder ganz

zu vermiethen;

von wem? sagt die

Redaktion.

Mödingen.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt sogleich unter günstigen Bedingungen einen jungen Burschen in die Lehre.

Carl Sinner, Schmidmeister.

Walldorf,

Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Eröffnung.

Am Sonntag den 12. d. Mts.

werde ich meine Keller-Wirthschaft eröffnen, und wird es mein eifriges Bestreben sein, meine verehrten Besucher mit gutem Lagerbier und kalten Speisen bestens zu bedienen.

Albert Gänssle

zur „Krone.“

Zum Backen.

Die Preßhefenfabrik von **G. Sinner** in Grünwinkel bei Carlsruhe empfiehlt

I^a Getreide-Preßhefe

von unübertroffener Triebkraft und Haltbarkeit, vermöge welcher Eigenschaften diese Hefe billiger ist, als jede andere.

Niederlage in Nagold bei Herrn **D. Graf, junior.**

Nagold.

Sopha

in jeder Art halte ich stets vorräthig, auch werden ältere eingetauscht.

Friedrich Braun,

Sattler und Tapezier,

gegenüber der Apotheke.

Nagold.

G. G.

Sonntag den 12. d. M., Nachmittags präcis 4 Uhr, im Waldhorn-Garten.



für Augenranke!

Dr. Weller

Heilanstalt v. Dr. K. Weller 3. Dresden (Pragerstr. 31). — Gegen 30,000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde (Gehör- u. Halsleidende) glücklich operirt. (Auch Einsetzung künstlicher Augen.)
 wird Freitag d. 17. Mai von 8—2 Uhr in Calw (Gasth. 3. Waldhorn), sowie Nachmittags v. 3½—7 Uhr in Nagold (Gasth. 1. Post) sein.

Sägmühle-Empfehlung.

Meine best eingerichtete Sägmühle, hauptsächlich für Bauholz, aber auch für Schnittholz bringe bei gegenwärtigem strengeren Gebrauch und Bedarf wie derholt in empfehlende Erinnerung bei rascher Bedienung und billiger Preisstellung.

Aug. Reichert, jun.

Empfehlung.

Von heute an verkaufe ich Bettbarchent, Rösche, Zeugle, Jackenzug (Blaudruck) rohes und gebleichtes Tuch und Bize zu ganz herabgesetzten Preisen.

Christ. Schwarz.

Photographie.

Mein photographisches Atelier erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Garantie für gut getroffene reine Bilder. Aufnahmen auch beim trübsten Wetter. Große Auswahl von Ansichten aus Nagold und Umgebung; colorierte schwäbische Volkstrachten; Reproduktionen, sowie Vergrößerungen nach jeder Photographie. Die bei mir aufgenommenen Portraits werden auf Wunsch in Oel oder Aquarell ausgemalt. Schaustellen in der Vorstadt.
 Zum Besuch ladet ergebenst ein

Constantin Hollender, Photograph.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach AMERIKA.

nach Newyork: jeden Sonntag.
 nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch.
 nach New-Orleans: einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
 Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold.
 John G. Roller in Altenstaig.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,
 bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark,
 Sparfonds am Schlusse des Jahres 1877 132,883

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,634,383 Mark
 versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt.

Die Versicherungen können auf ein Jahr oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Procent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird.

Seit ihrem vierundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 805,327 Versicherungen abgeschlossen und 30,463,802 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1877 betrug 161,750,615 Mark.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der Generalagent

Albert Schwarz in Stuttgart,

sowie die Bezirksagenten:

- C. W. Lutz, Kaufmann in Altenstaig.
- J. G. Maler, Förster in Bernbeck.
- C. W. Wurst, Verwaltungskammerrath in Nagold.
- Gottlob Knodel, Kaufmann
- Johs. Hanselmann, Schuhmacher in Simmersfeld.
- Pius Letzgus, Bäcker in Unterthalheim.
- Heinrich Klein, Schulmeister in Walldorf.
- Franz Jädler, Kaufmann in Wildberg.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Haus-Verkauf.

Wegen Erwerb eines andern Hauses verkaufe ich mein mitten im Dorf an der Straße gelegenes 2stöckiges Wohnhaus mit gut gewölbtem Keller, nebst Hofraum. Das Haus ist im besten Zustande; im untern Stock betriebe ich schon 12 Jahre eine Spezerei handlung mit gutem Erfolg. Der Platz ist für jedes Geschäft sehr geeignet. Kaufbedingungen sind sehr billig gestellt. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.



J. Spless.

Ferner verkaufe ich am Montag den 13. d. Mis., Mittags 2 Uhr,
 25 Centner

ewiges Kleheu

an den Weisbietenden.

Der Obiae.

Anzeige & Empfehlung.

Um der schon öfters wahrgenommenen irrigen Meinung auswärtiger Kunden, als ob durch den Tod meines sel. Mannes mein Geschäft eingegangen, zu begegnen, erkläre ich hiemit, daß das Geschäft durch Einstellung tüchtiger Arbeiter nach wie vor seinen Fortgang hat und das Publikum ich in der zufriedenstellendsten Weise zu bedienen vermag.

Mit diesem bringe ich mein Lager in Sopha, Veinschän, Reiseartikel, Rouleaux, sowie auch von englischen Pferdegeschirren wiederholt in empfehlende Erinnerung.



Nanc Weber,

Sattlerei vis-à-vis der neuen Kirche. Die neueste Tapetenmusterkarte mit den schönsten Dessins ausgestattet, liegt zur gefl. Benützung bei mir auf, wobei das Tapezieren selbst von mir pünktlich und schnell ausgeführt wird.

Ferner verkaufe ich eine Partie **Kinderwagen** zu herabgesetzten Preisen; ebenso steht ein älteres Kindermädelchen billig zum Verkauf bei

Obiger

Abessinier-Brunnen.

Wegen der Einfachheit und Billigkeit habe ich einen solchen in meinem Garten zu jedermanns Einsicht aufgestellt.

G. Brezing, Mechaniker.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre auf Obiger.

Das höchste Ordinalwert: „Dr. King's Naturheilmittel“ ist ein Mittel, welches in allen Gebärdungen vorzuziehen ist.

„Aus voller Überzeugung“
 kann jedem Kranken die lehrreichste Beschriftung Dr. King's Naturheilmittel empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Verlangen von Müller's Verlagskobalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankheitsberichten versehenen „Katalog“ aus dem Kurieren Kunde. Dr. King's Naturheilmittel kostet 100. Auf. Zubeh. Ausgabe gratis und franco per Post.

Spielberg.
240 Mark
 Pflegschäftsgeld hat gegen gefühlige Sicherheit auszugeben
 Ruff's. Röhle.

leiben

Nagold
Kranken - Unterstützungsverein.
 Zur Beihilfeleistung des Joh. Ehr. Carl Dengler, Briefträgers, am Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr, werden sämtliche Vereinsmitglieder freundlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Theater.
 Sonntag den 12. Mai
Gastspiel des Zwerges Herrn Janes Malsh.
 Nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung:
Staberl, der lustige Paraplumacher.
 Pöffe in 3 Akten von Carl. Hierauf:
Der geprellte Dorfbarbier.
 Schwank mit Gesang in 1 Akt.
Preise für Kinder:
 1. Platz 40 f., 2. Platz 20 f.
 Erwachsene zahlen volle Preise.
 Abends:
Charakterbild in 3 Akten von Kindeisen.
Die blinde Bettlerin.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.
 Kassa-Öffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Ergebenst ladet ein die Direktion.

Nagold
Geschäfts-Empfehlung!
 Dem verehrl. hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft als Jpser selbständig betreiben werde, und empfehle mich hierin in allen einschläglichen Arbeiten, unter Zusicherung pünktlicher, schneller und billiger Bedienung. Um ein geneigtes Zutrauen bittet beh. halb ergebenst
 Joh. Jakob Quisel, Jpser.

Altenstaig.
Eisenwaren
 aller Art empfehle ich zu den niedersten Preisen.
 A. G. Wörner.

Nagold.
 Unterzeichneter hat ein
Pritschenwägle,
 einen zweirädrigen Karren u. eine Partie Kammholz zu verkaufen
 Renischler, Spinnermeister.

Nagold.
Wein-Verkauf.
 Der Unterzeichnete hat aus Auftrag circa 4 Eimer alten, rothen und weißen Wein zu verkaufen.
 H. Koch, Küter.

Nagold.
Das Schleisen
 von Messerwaren zc. besorgen täglich
 Jakob Weber,
 David Weber.

Vorladungen in Gantschen.
 R. Oberamtsgericht dorb. Johannes Bild, Bärstendler in Lützenhardt. Tagfahrt am 12. August, Vorm. 10 Uhr. Utegenständis. Verkauf 9. August, Vorm. 9 Uhr.

Frucht-Preise.
 Altenstaig, den 8. Mai 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neues Dinkel	8 50	8 45	8 30
Haber	8	7 90	7 80
Gerste		10 50	
Wies	11	10 60	10 50